

## V o r w o r t .

Noch nie ist Dresden besungen worden, obgleich es, seinem malerischen Charakter nach, dies mehr als manche andere in Gedichten gefeierte Städte und Gegenden verdient.

Ich habe, durch einen neunjährigen Aufenthalt mit Dresden und seiner Umgegend hinlänglich bekannt und durch seine Vorzüge dazu angeregt, es gewagt, diese Lücke zu ergänzen, und hoffe dadurch denjenigen, welche die schöne Stadt bewohnen oder sie auch nur als Reisende besuchten, ein angenehmes Erinnerungsbild zu geben, diejenigen aber, die sie noch nicht aus eigener Anschauung kennen, zum „Komm' und siehe selber“ zu ermuntern. Wenigstens bin ich mir bewußt, treu geschildert zu haben.

Damit aber auch das Element der Belehrung nicht fehle, so habe ich das zum Verständniß des im Texte Gesagten und zur Hebung des Interesses etwa Erforderliche hinter jedem Gesange in historischen und topographischen Noten beigefügt, welche zusammen mit dem Gedichte zugleich einen Fremdenführer durch Dresden und seine Umgegend bilden.

An die zum Vermaße des Buchs gewählten Hexameter bitte ich den Maßstab der Nachsicht zu legen. Ich weiß sehr wohl, daß sie die classische Correctheit nicht besitzen; doch möge man gütigst berücksichtigen, daß die große Menge von Eigennamen des verschiedensten Accentes eine durchweg reine Scandirung fast unmöglich machten. Auch wollte ich, um Eintönigkeit zu vermeiden, mich nicht immer streng an die prosodische Regel binden und habe daher z. B. öfters, der Abwechselung wegen, die Cäsur, auch wo sie leicht herzustellen gewesen wäre, übergangen. Möge man auch meinethalben diesen Versen den Namen des wahren Hexameters versagen und sie nur hexameterähnlich nennen, ich habe nichts dagegen. Meine Absicht war, mein Gemälde Dresden's in rhytmisch-erhöhetem Style zu geben, und dazu genügte das gewählte Vermaß.

Noch muß ich meine resp. Subscribenten um Entschuldigung wegen der verspäteten Erscheinung des Buches bitten; aber die durch die große Fluth vom 30. und 31. März d. J. verursachte Beschädigung der Elbbrücke und die darauf folgende lange Ungewißheit ihres Schicksals nöthigten mich, abzuwarten, wie sich das letztere gestalten werde, um, eventualiter, die früher gelieferte Schilderung jenes berühmten Bauwerks darnach abändern und der Wirklichkeit anpassen zu können.

Weinbergsgemeinde Coswig,  
den 10. October 1845.

Der Verfasser.